

Presseverteiler

Landkreis Parchim
Pressestelle
Postfach 12 63
19362 Parchim
Telefon 03871 722-216
hertel@lkparchim.de

PRESSEMITTEILUNG NR. 25/10

2010-02-18

„Suchet der Stadt Bestes...“

Jürgen Andrees, Landrat im Ruhestand, gehört zu jenen, die vor 20 Jahren den Grundstein für demokratische Selbstverwaltung in der Region gelegt haben

Bild: Jürgen Andrees

„Ich bin im Landkreis Parchim geboren. Und hier möchte ich eines Tages auch sterben.“ Sagt Jürgen Andrees. Und erteilt damit den Diskussionen um eine Landkreisneuordnung eine klare Absage. „Die Strukturen sollten so bleiben, wie sie sind. Reformen müssen den Kommunen dienen. Das Geplante ist nicht im Sinne der kommunalen Selbstverwaltung. Es entspricht auch nicht der Subsidiarität, welche die Eigenverantwortung vor staatliches Handeln stellt.“ Selbst Verantwortung zu übernehmen, das ist etwas, was Jürgen Andrees seit frühester Jugend kennen gelernt hat. Und zu einer Art Lebensmotto gemacht hat. Nicht nur für sich und seine Familie, sondern auch für das Gemeinwohl, dem er sich Jahrzehnte verpflichtet hat.

Der erste und gleichzeitig letzte frei gewählte Landrat des Landkreises Lüz entammt einer alteingesessenen Plauer Familie, die über Generationen verschiedene Handwerke betrieben hat. „Fleißig zu arbeiten, Selbstbewusstsein zu entwickeln und Verantwortung zu tragen hat meine Familie geprägt“, sagt der inzwischen 75-Jährige, der in der Seestadt geboren, getauft, konfirmiert und mit Frau Gisela getraut wurde. Nach dem Abitur, das er in der heutigen Kreisstadt Parchim ablegte, wollte der junge Mann Mitte der 50er-Jahre eigentlich Chemie studieren. Das war nicht drin. Die Möglichkeit, Pädagoge zu werden, schlug Jürgen Andrees aus – so wie seine Lehrer wollte er nicht werden, sagte er sich und verdingte sich stattdessen bei der Deutschen Reichsbahn. Eine gute Entscheidung, wie sich später herausstellen sollte. Denn seinerzeit gab es bei der Bahn noch eine Verwaltungsausbildung für den gehobenen Dienst. Zwölf Jahre war Jürgen Andrees in der Reichsbahndirektion Schwerin tätig. Nebenher absolvierte er ein Fernstudium an der Hochschule für Verkehrswesen in Dresden. Seine berufliche Erfüllung, wie der Plauer heute sagt, lag jedoch in einem anderen Metier: Ein postgraduales Studium an der Universität Rostock bescherte ihm immense Kenntnisse in der Anwendung der Mathematik in Ökonomie und Informatik und damit eine spannende wie herausfordernde Tätigkeit im Datenverarbeitungszentrum Schwerin. Mit dem Umzug in die Geburtsstadt Plau folgte 1981 der Wechsel in den Baubetrieb ZBO Retzow, wo Andrees für Wissenschaft und Technik verantwortlich zeichnete.

Im gleichen Jahr trat Jürgen Andrees in die CDU ein. „Als praktizierender Christ war das für mich folgerichtig“, sagt er heute. Motivation für das ehrenamtliche Engagement fand er in der Bibel. „Suchet der Stadt Bestes, dahin ich euch habe wegführen lassen, und betet für sie zum Herrn, denn wenn's ihr gut geht, so geht's auch euch wohl“, zitiert er Jeremia 29,7. Der Stadt Bestes? Das hat dem rührigen Christdemokraten scheinbar nicht gereicht. Er wird Vorsitzender des Ortsverbandes seiner Partei in Plau am See. Schon bald gehört er zum Kreisvorstand und wird Vorsitzender des Kreisverbandes. Die Friedensgebete in der Plauer Stadtkirche

Dienstgebäude: Bankverbindung:

Puttitzer Straße 25, 19370 Parchim
Telefon: 03871 722-218
Telefax: 03871 722-8220
landrat@lkparchim.de
www.kreis-pch.de

Öffnungszeiten:

Di 9 bis 12:00 Uhr und 13:30 bis 17:00 Uhr
Do 9 bis 12:00 Uhr und 13:30 bis 17:00 Uhr
Fr 9 bis 12:00 Uhr
(außerhalb der Öffnungszeiten
nach Vereinbarung)

Öffnungszeiten: Straßenverkehrsamt

Mo 9 bis 12:00 Uhr
Di 9 bis 12:00 und 13:30 bis 16:00 Uhr
Mi 9 bis 12:00 Uhr
Do 9 bis 12:00 und 13:30 bis 18:00 Uhr
Fr 9 bis 12:00 Uhr

Sparkasse
Parchim-Lüz
(BLZ 140 513 62)
Kto.-Nr. 140

versäumt Jürgen Andrees nicht. „Ich habe immer daran geglaubt, dass die Russen irgendwann abziehen und dass unser Land wieder geeint wird“, erinnert er sich. Ganz deutlich vor Augen sind ihm auch die Ereignisse in jener turbulenten Zeit, als die Mauer fiel. Er war dabei, als Lothar de Maizière zum CDU-Vorsitzenden gewählt wurde und jeder neue Tag ein Stückchen mehr an Demokratie bringen sollte. Mitwirken war gefragt - am Runden Tisch, in den neuen Strukturen. Jürgen Andrees ergreift die Chance, Verantwortung zu übernehmen. Im Landesvorstand der CDU und auch, als es um die ersten freien Wahlen zur Volkskammer geht. Der Wahlkampf bringt unvergessliche Begegnungen mit sich: Der heutige Bundestagspräsident Dr. Norbert Lammert stellt sich an die Seite der Christdemokraten in Goldberg. Hartmut Perschau, Bürgermeister und Senator a. D. und Vorsitzender der Bremer Bürgerschaftsfraktion der CDU, war in Werder dabei, als erstmals das „Lied der Deutschen“ angestimmt wird. „Das werde ich nie vergessen“, sagt Jürgen Andrees mit tränenfeuchten Augen.

Sein Listenplatz 7 reicht trotz eines Stimmenanteils von über 43 Prozent für die Christdemokraten nicht zum Einzug in das Parlament, das nur kurze Zeit bestehen sollte. Die nächsten Wahlen folgen am 6. Mai 1990 – in den Kommunen. Jürgen Andrees holt mit Abstand das beste Ergebnis für den ersten frei gewählten Kreistag in Lübz: 2894 Stimmen entfallen auf ihn. Diesem Mann wird etwas zugetraut, er soll die Region in eine neue Zukunft führen. Aber wo? Eine schwere Entscheidung muss getroffen werden. Die Plauer möchten ihn gern als Bürgermeister, der Kreis verlangt nach einem Verwaltungschef. Jürgen Andrees geht nach Lübz, wird abends zum Landrat gewählt und steht am nächsten Morgen an seinem neuen Arbeitsplatz. Dort findet er leere Aktenordner und 225 verunsicherte Mitarbeiter vor. „Ich bin sicher, dass dies eine gute Entscheidung war. Von der konstituierenden Sitzung des Kreistages ging eine starke Motivation aus. Es gab eine echte Bewegung, Demokratie möglich zu machen, neue Verhältnisse zu schaffen, die kommunale Selbstverwaltung aufzubauen“, sagt Andrees. An seiner Seite findet er starke Mitstreiter: Walter Kintzel (SPD) als erster Kreistagspräsident in Lübz oder Klaus Bendel, der als Beigeordneter nur eine Woche später in das Landratsamt folgt. Mit beiden verbindet Andrees noch heute eine tiefe Freundschaft. Und Dankbarkeit für aufrichtige Hilfe und ein gutes Miteinander in einer weiß Gott turbulenten Zeit.

Wer diese Zeit miterlebt hat, mag sich erinnern, welche immensen Aufgaben es zu bewältigen galt: Die Währungsreform zum Beispiel. Umtausch 1:1, naja, bei ein paar Spargroschen auch 1:2 und vielleicht 1 zu was auch immer irgendwo ganz heimlich – das alles war privat möglich. Viel, viel schwerer hatten es da jene, die Unternehmen in die neue Zeit bringen sollten. „Leute aus der LPG standen plötzlich vor meiner Tür. Die hatten Vermögensfragen zu klären. Und Ärzte und Schwestern wollten wissen, wie es weiter geht. Das Kreiskrankenhaus haben wir übernommen. Aber andere mussten den Schritt in die Niederlassung wagen“, erinnert sich Andrees an eine Demonstration der Mitarbeiter des Gesundheitswesens. Aus einem Rettungswagen heraus sprach er zu den Menschen via Lautsprecher. „Das waren eine Menge großer Brocken“, weiß Andrees nur zu gut. Und trotz einiger Anleitung, die es für die knapp 200 ostdeutschen Landräte der ersten Stunde in Berlin ein bis zwei Mal pro Monat gab, waren sie doch oft auf sich allein gestellt. Mussten abwägen, entscheiden. Und auch aus Fehlern lernen. Eine Landesregierung gab es in den ersten Monaten noch nicht...

Aber es gab wichtige, zukunftsweisende Entscheidungen. Jürgen Andrees blickt stolz zurück. Beispielsweise auf die hart erkämpfte Entscheidung, eine Sonderschule in Lübz zu bauen. Das Gymnasium musste warten. Viele Jahre, leider. In seine Amtszeit fällt die Etablierung des Naturparks Nossentiner/Schwinzer Heide, der Bau des Krankenhauses sowie der Reha-Klinik in Plau am See oder die Sanierung der Kantor-Carl-Ehrich-Schule in seiner Heimatstadt. „Das war die bewegendste Zeit meines Lebens“, schätzt der 75-Jährige heute ein. Als 1994 die Landkreisneuordnung Lübz wieder mit Parchim zusammenfügte – so, wie es bereits vor 1952 war – sagt Andrees der Verwaltung adé. Nicht aber der Politik. Von 1994 bis 1998 gehörte er – mit gewonnenem Direktmandat - dem Landtag Mecklenburg-Vorpommerns an, war verkehrspolitischer Sprecher seiner Fraktion und Mitglied im Umwelt- und im Wirtschaftsausschuss. Zurück zu den Wurzeln hieß es 1998: Im Kreistag Parchim hat Jürgen Andrees der Verwaltung bis in das vergangene Jahr akribisch auf die Finger geschaut. Als Abgeordneter, aber vor allem als Vorsitzender des Rechnungsprüfungsausschusses hat er so manches hinterfragt, moniert und zum Besseren bewegt. Ein unbequemer Zeitgenosse, hat so mancher aus der Kreisverwaltung hinter vorgehaltener Hand geflüstert...

Jetzt, mit gerade 75 Jahren, lässt Jürgen Andrees die Ämter ruhen, gibt Jüngeren die politische Verantwortung in die Hand. Er sorgt sich derweil um einen anderen Bestand, den wilden. Als Jäger ist er nach wie vor in der Region unterwegs. „Von der Politik kann ich dennoch nicht lassen. Ich verfolge die aktuellen Diskussionen und sage meine Meinung.“ Und die heißt: Auf Landesebene mehr Bürokratie und auch Stellen abbauen. Und dem Vorbild der Kirchen folgen. Die Bildung eines Nordstaates wird eine tragfähige Zukunft sein. Nicht die Reformbemühungen im Kleinen. Dessen ist sich Jürgen Andrees gewiss.

